

Mit der Nutzung dieser Website erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir Cookies verwenden.

[Lies hier im Detail wie Der Nordschleswiger Cookies verwendet](#)

[x]

nordschleswiger.dk
DEUTSCHE TAGESZEITUNG IN DÄNEMARK

Dienstag, 01. März 2016

Kiteverbot: Dänemark könnte lachender Dritter werden



08. Februar 2016
20:05 Uhr
Nordschleswig

Das könnte Sie auch interessieren

Søren Pape verlor kein Wort zum Rücktritt Eva Kjer Hansens

Løkke: "Es wurden keine unrichtigen Angaben gemacht"

Region: Responsezeiten im Februar zufriedenstellend

MRSA: Öko-Schweine zehn Mal weniger befallen

Eine halbe Tonne Haschisch brachte drei Männer hinter Gitter

Ein Kitesurfer vor Sylt – bald vor Röm?

In Schleswig-Holstein ist ein Kampf zwischen der Politik und den Kitesurfern um die Strände an der Nord- und Ostsee ausgebrochen. Ein Zwist, aus dem aus der Sicht von Tourismusmitarbeitern, vor allem Dänemark als der lachende Dritte hervorgehen könnte.

Der schleswig-holsteinische Umweltminister Robert Habeck (Grüne) plant die Kitesurfer im nördlichsten Bundesland in die Schranken zu weisen. Geht es nach ihm, soll der Trendsport an der Nordsee künftig nur noch in ganz bestimmten Zonen und an der Ostsee nur abseits einiger Naturschutzgebiete möglich sein. Hintergrund ist u. a. der Vogelschutz, da Vogelarten, die in Strandnähe nisten, durch die Drachen der Kiter gestört werden.

DPA

Die Überlegungen des Ministers sorgen in der Kiteszene für einen großen Proteststurm. „Kitesurfzonen in Deutschland bedeuten automatisch ein generelles Kitesurfverbot in den umliegenden Gebieten, welches nicht gerechtfertigt ist und auch keinen wirklichen Sinn ergibt. Es ist höchst sonderbar den Vogelschutz als Argument hervorzubringen, wenn alle anderen Wassersportarten weiterhin erlaubt sind“, so Martin Motzek, Sprecher der Kiteseglervereinigung „Love it like a local“. Er ist der Meinung, sollte es zu Kiteverboten in Schleswig-Holstein kommen, würden viele Kiter an die Strände in Dänemark ausweichen. Mit der Folge, von Überfüllung, Parkplatzproblemen und Störung der Anwohner – vor allem an den kleineren Stränden.

Eine Meinung, die man von dänischer Seite aus nicht teilt. Ganz im Gegenteil: „Ich sehe keine Probleme durch Überlastung an unseren Stränden, wir haben genug Platz bei uns, die Leute dürfen gerne kommen“, so die Leiterin des Rømø Turistbureau Bodil Glistrup, die sich über jeden neuen Urlauber freut. Eine Meinung, der man auch bei der dänischen Tourismuszentrale „VisitDenmark“ voll und ganz zustimmt. „Wir sind in Dänemark in der glücklichen Situation, dass wir einfach überall sehr viel Platz haben und wir deshalb die Natur frei nutzen können, ohne dass sich jemand einschränken muss. Das gilt für das Kitesurfen genauso wie für das Radfahren am Strand oder das Angeln. Es ist einfach genügend Freiraum für alle da“, sagt Lars Ramme Nielsen, Direktor von VisitDenmark.

DODO